

Museum 14/18 gewährt einen Einblick in den Gebirgskrieg

Im Münstertal öffnet heute ein militärhistorisches Museum seine Pforten. Die Ausstellung dokumentiert den zermürbenden Stellungskrieg, den sich Italiener und Österreicher im Ersten Weltkrieg unweit der Schweizer Grenze geliefert haben.

Von Dario Morandi

Chur/Sta. Maria. – Wer sich ein Bild über die heftigen Artillerieduelle machen möchte, die während des Ersten Weltkrieges in der Region des Ortler, des Stilfserjochs sowie des Umbrailpasses Tausenden von italienischen und österreichischen Soldaten den Tod brachten, sollte ins Münstertal reisen. Genauer: nach Sta. Maria. Dort hat der Verein Stelvio-Umbrail 14/18 im Kellergewölbe der Chesa Plaz eine militärhistorische Ausstellung eingerichtet, die den Namen Museum 14/18 trägt. Das Museum wird heute offiziell eingeweiht.

Bisher noch nie veröffentlicht

Es gebe im benachbarten Ausland zwar bereits einige Museen, die den Krieg im Hochgebirge dokumentierten, sagte der Initiant des Museumsprojektes, David Accola, gestern an einer Medienkonferenz in Chur. «Unsere Ausstellung stellt das Ganze aber aus Schweizer Sicht dar.» Im Zentrum stehe die Geschichte der Grenzbesetzung von 1914 bis 1918.

Im Museum, das durch Spenden und Sponsoring realisiert werden konnte, sind unter anderem drei Modelle der hochalpinen Unterkunftsanlagen zu sehen. Und zwar genau so, wie sie damals von den italienischen und österreichischen Soldaten sowie den Schweizer Wehrmännern während der Grenzbesetzung erstellt



Militärgeschichte erleben: Künstler Duri Fasser, Kreispräsidentin Gabriella Binkert und Initiant David Accola (von links) freuen sich über die Eröffnung des Museums 14/18 im Münstertal.

Bild Jara Uhrcek

worden waren. Das eigentliche Herzstück bilden jedoch 15 grossformatige Panoramaaufnahmen, die zwecks Aufklärung im Kriegsgebiet 1918 von Agenten des Schweizer Nachrichtendienstes geschossen wurden. Dieses Bildmaterial ist gemäss Accola bisher noch nie öffentlich gezeigt worden. Zudem steht den Besucherinnen und Besuchern ein Archiv mit Dokumenten, Fotos und Karten aus jener Zeit zur Verfügung. Ein weiteres grösseres Ausstellungsobjekt wird allerdings erst im Laufe der nächsten Jahre realisiert. Dabei handelt es sich um ein grossflächiges Relief der Region Ofen-

pass, Bormio, Tonalpass und Oberes Vintschgau im Massstab 1:10 000.

Sternförmige Steinskulptur

Der Bündner Berufsoffizier und Generalstabsoberst Accola hat in den letzten sieben Jahren zusammen mit dem Münstertaler Künstler Duri Fasser die Geschichte der Grenzbesetzung erforscht und Anschauungsmaterial zusammengetragen. Fasser hat zudem auf dem Vorplatz des Museums eine sternförmige Steinskulptur erstellt. Im Herbst 2000 lancierten die beiden auf Anregung des örtlichen Lions Clubs zudem ein Wanderwegnetz

mit vier Teilstücken, auf denen über den Gebirgskrieg informiert wird.

Im Münstertal werden die Bemühungen des Vereins geschätzt. Das neue Museum sei ein Glücksfall für das Tal, weil damit das touristische Angebot weiter bereichert werde, sagte Kreispräsidentin Gabriella Binkert. Und Sponsoring-Chef Giovanni Graf wies darauf hin, dass man im Münstertal Geschichte «nicht nur erwandern, sondern auch erleben kann».

Das Museum ist am Dienstag und am Freitag von 17 bis 18.30 Uhr geöffnet. Besichtigungen an anderen Tagen ist auf Voranmeldung über Telefon 081 858 53 53 möglich.